

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

unter den wegen ihres wachsenden Einflusses von Beobachtern zunehmend kritisch betrachteten externen Akteuren in Südosteuropa spielt China im Vergleich etwa zu Russland und der Türkei eine ebenso besondere wie expansive Rolle. Chinesische staatliche oder staatsgelenkte Unternehmen engagieren sich beim Bau von Autobahnen, Eisenbahnen, der Erweiterung von Hafenanlagen und der Modernisierung von Energie- und anderen Versorgungseinrichtungen. Sie stellen zugleich die notwendige Finanzierung für ihre Investitionen bereit. Der Ökonom Jens Bastian beschreibt die „Belt and Road Initiative“ Chinas in Südosteuropa als Teil einer langfristigen geo-ökonomischen und geo-politischen Strategie Pekings. Der dadurch entstehende willkommene Wachstumseffekt hat seine Schattenseiten: Zu diesen zählt die potenzielle Unterwanderung regulatoriver Standards der EU ebenso wie eine drohende übermäßige Abhängigkeit von den chinesischen Investoren und Kreditgebern.

Unser Autor Michael Schmunk befasst sich mit den Beitrittsperspektiven der „Westbalkan Sechs“ zur EU. Perspektiven, die er in Zeiten von Wirtschaftskrise, Brexit und Trump von zunehmenden Unsicherheiten gekennzeichnet sieht. Fragen der „Konnektivität“ durch Straßen, Eisenbahnen und Energieversorgung spielen dabei auch in den Überlegungen von EU-Strategien zum westlichen Balkan wie dem „Berlin-Prozess“ eine prominente Rolle. Es bestehe die Hoffnung, so der Autor, dass die Integration durch Handel einen Schritt auf dem Weg zur EU und nicht nur eine Alternative zur Mitgliedschaft darstelle. So wenig die Einlösung der Beitrittsperspektive von Thessaloniki 2003 in Frage gestellt werden sollte, so sehr ist es aus der Sicht Schmunks notwendig, über mögliche Alternativen zu einer Vollmitgliedschaft rechtzeitig nachzudenken.

Mit den Effekten der sozialen Proteste in Mazedonien in den Jahren 2014 bis 2016 gegen das Regime Nikola Gruevski setzt sich Byeongsun Ahn auseinander. Ihre hauptsächliche und nachhaltigste Wirkung sieht er (mehr noch als in der später erfolgten Wahlniederlage der VMRO-geführten Koalition) in der Bildung einer kollektiven Identität, eines neuen „Wir-Gefühls“ im Kampf um gemeinsame Interessen und gegen einen kollektiven Feind, jenseits ethno-nationalistischer Rhetorik. – Auch der Beitrag des serbischen Autorenkollektivs der Initiative „Ne da(vi)mo Beograd / Don't Let Belgrade D(r)own“ befasst sich mit einer Protestbewegung – gegen das Drei-Milliarden-Euro Megaprojekt „Belgrade Waterfront“ in Savamala, der urbanistischen Umgestaltung eines Riesenareals zwischen Belgrader Altstadt und dem Fluss Save. Der Leser kann dabei ebenso viel erfahren über professionelle und kreative Protestformen von BürgerInnen im modernen Serbien wie auch über deren Anlass: „Eine Allianz zwischen Staatsmacht, regierungskontrollierten Medien, Polizei, maskierten Schlägertrupps und dem allgemeinen Zerfall staatlicher Institutionen in Serbien“, so die Diagnose der AutorInnen.

Die mangelhafte Aufarbeitung der Kriegereignisse der 1990er Jahre in Kroatien und Serbien ist Thema des Beitrags des Journalisten Thomas Brey. Nach wie vor, so seine Analyse von aktuellen Schulbüchern und Unterrichtsmaterialien auf beiden Seiten, werden Schüler dort einseitig informiert oder gar indoktriniert. Hoffnung auf ein neues Verständnis der Kriegsvorgänge sieht Brey in den Aktivitäten privater Institutionen, u.a. zur wissenschaftlichen Dokumentation der Kriegsvorgänge, wie sie die regionale Kommission REKOM unternimmt.

Der Aufsatzteil in diesem Doppelheft der Südosteuropa Mitteilungen schließt ab mit einem Essay des vojvodinischen Autors László Végel. Er sieht die Prosa von Literaten aus dem ehemaligen Jugoslawien eingebettet in die Tradition eines „post-kosmopolitischen Diskurses“ in der europäischen Literatur. Végel erachtet es gleichwohl als eine Gefahr, dass sich Autoren am Ende dem aktuellen Trend zu geschlossenen nationalen Identitätsideen, zur nationalen Abschottung anschließen könnten, an Doktrinen, die der Autor auch in der ex-jugoslawischen Literatur als schon lange überwunden sah. – Der Spiegel der Gesellschaft in der Literatur spielt auch im Berichts- und Rezensionsteil dieses Heftes eine Rolle.

Eine interessante und aufschlussreiche Lektüre wünscht

Ihr Redaktionsteam

Hansjörg Brey

Claudia Hopf

Analysen / Positionen / Essays

- 8 *Jens Bastian*
China's Footprint in Southeast Europe: Constructing the "Balkan Silk Road"
-
- 26 *Michael Schmunk*
The Western Balkans' EU-Perspective in an Era of New Challenges and New Uncertainties – External Game Changers of an Agonizing Accession Process
-
- 40 *Byeongsun Ahn*
Lights and Shadows of Social Movements: Constructing a Collective Identity in Post-Socialist Macedonia
-
- 54 *Ne da(vi)mo Beograd / Don't Let Belgrade D(r)own*
Savamala: The Belgrade Waterfront Project and Citizens' Protests
-
- 68 *Thomas Brey*
Die Kriegsvorgangenheit als schwere Bürde für die Zukunft Kroatiens und Serbiens
-
- 86 *László Végel*
Der post-kosmopolitische Roman-Diskurs und seine Bedeutung in Ex-Jugoslawien
-
- 93 **Forum**
-

Berichte

- 95-99 Europe's Borders: Security, Migration and Human Rights. Athens, 22 May 2017
- 99-104 EU, Grenzschutz und Asyl: Plädoyer für eine moralische Flüchtlingspolitik. München, 19. September 2017
- 104-109 Shaping the Future in Serbia after the Presidential Elections 2017. Berlin, 19.-20. Juni 2017
- 110-122 Fake News, Fact-Checking und Medienrecht. Skopje, 13.-15. September 2017
- 122-125 'Wake up Europe, Sarajevo Calling' – Connecting Local History and International Perspectives. Sarajevo, 26-29 June 2017
- 126-129 From Below and In Between – Narrating and Practicing the Cold War in South East Europe. Berlin, 1.-2. Juni 2017
- 129-133 Sufismus in Südosteuropa aus interdisziplinärer Perspektive. Jena, 23. September 2017
- 134-138 Bosnien und Herzegowina – Kroatien – Serbien. 22. Literatursommer Schleswig-Holstein, 12. Juli – 25. August 2017

139 Rezensionen

- M. Baltić: Verlorene Söhne (Roman) J. Pirjevec: Tito – Die Biografie
- H. Reqica: Die Entwicklung der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik der Europäischen Union bis zur Ständigen Strukturierten Zusammenarbeit, verdeutlicht und überprüft an den Interventionen auf dem Westbalkan
- A. Fruhstorfer / M. Hein (Eds.): Constitutional Politics in Central and Eastern Europe – From Post-Socialist Transition to the Reform of Political Systems

- K. Siekierski / S. Troebst (Eds.): Armenians in Post-Socialist Europe □ V. Vitti: (Trans-)Formationen jüdischer Lebenswelten nach 1989 – Eine Ethnografie in zwei slowakischen Städten □ R. Wörsdörfer: Vom „Westfälischen Slowenen“ zum „Gastarbeiter“ – Slowenische Deutschland-Migrationen im 19. und 20. Jahrhundert □ M.-J. Calic: Südosteuropa – Weltgeschichte einer Region □ H. Sundhaussen / K. Clewing (Hrsg.): Lexikon zur Geschichte Südosteuropas □ P. Liargovas et. al. (Eds.): Beyond Absorption – The Impact of EU Structural Funds on Greece □ A. Agridopoulos / I. Papagiannopoulos (Hrsg.): Griechenland im europäischen Kontext – Krise und Krisen-diskurse □ N. Chilas / W. Wolf: Die griechische Tragödie – Rebellion, Kapitulation, Ausverkauf

SÜDOSTEUROPA

Mitteilungen

Zeitschrift der Südosteuropa-Gesellschaft

Summaries Heft 04-05/2017 57. Jahrgang

Jens Bastian

China's Footprint in Southeast Europe: Constructing the "Balkan Silk Road"

President Xi Jinping's "Belt and Road Initiative" (BRI) was officially launched in 2013. It is a Eurasian grand strategy that seeks to expand and secure maritime routes and road infrastructure networks for China from Asia across Africa to the Middle East and Europe. Beijing's vision of BRI has geo-economic implications that are potentially vast and long-term. They can shift commercial and geo-economic axes of entire continents. The Balkan Silk Road represents the link that connects China with Greece, Serbia, Macedonia, Bosnia and Herzegovina and other countries in the region.

The level of engagement by Chinese state-owned companies, political leaders, diplomatic representations and lending institutions in Central, Eastern and Southeast Europe is gradually redefining the relationships between China and the European continent. Especially in Southeast European countries, China is identifying trade and investment opportunities with the construction of the Balkan Silk Road. The infrastructure projects in highway construction, railways and bridge building form the backbone of these activities while Chinese banks provide the lending facilities. China's growing footprint in the region will gradually challenge established international actors such as Russia, Turkey and the European Commission.

Michael Schmunk

The Western Balkans' EU-Perspective in an Era of New Challenges and New Uncertainties

External Game Changers of an Agonizing Accession Process

Contrary to the ceaseless assurances of the EU Summit in Thessaloniki 2003, the large majority of EU accession aspirants of Western Balkans states still remain excluded. Their perspectives for full EU membership in the near future are narrowing. Though incessantly reconfirmed with mantra-like oaths, but still unadapted to the altered world of the second decade of the 21st century, this policy refuses to acknowledge some of the drastically changed enlargement conditions.

The article provides food for thought to reflect both on the changed nature of accession conditionality for the so-called "Western Balkans Six / WB6" (Albania, Bosnia and Herzegovina, Kosovo, Macedonia, Montenegro and Serbia) as well as on the nature of the accession processes to come.

The article favors increasing membership chances for *all* six – rather than a merit-based approach for individual – aspirants, the joint accession as a group, and encourages political pressure in favour of it. To take a more realistic political view on enlargement in general, the article briefly discusses a “Plan B”, and even a “Plan C” as alternatives to full EU membership.

Byeongsun Ahn

Lights and Shadows of Social Movements: Constructing a Collective Identity in Post-Socialist Macedonia

The article analyzes the construction of a post-ethnic collective identity in the 2014-2016 Macedonian social movements.

Instead of looking at the large-scale political changes as a yard stick for the success or failure of a social movement, it focuses on the cognitive process of collective identity and social action, in which heterogeneous individuals come together as a collective entity, learn to understand their grievances in collective terms and nurture a new sense of group-identity in relation to the external environment. It concludes that this process – based on shared memories of a collective struggle for the common interest against the common enemy – is to be understood as a fruitful outcome of a social movement that generates new movement biographies for a sustainable and permanent ‘we-ness’.

In light of Bernd Simon’s and Bert Klanderman’s ‘tripod approach’ to collective identity, the contribution further argues that the success of a long-lasting social movement is based on creating a politically relevant collective identity that appeals to social bystanders in the general public. This inclusive and societal context beyond ethno-nationalist rhetoric was the driving force behind the success of the 2014-2016 social movements in Macedonia.

Ne da(vi)mo Beograd / Don’t Let Belgrade D(r)own

Savamala: The Belgrade Waterfront Project and Citizens' Protests

In 2014 the Serbian government presented a 3 billion Euro investment proposal from a United Arab Emirates’ company to transform a large portion of the Serbian capital. The Waterfront Project would change Belgrade’s urban development considerably. An area close to the Sava River and the historic city center is to become a construction site for dozens of luxurious commercial and residential buildings, skyscrapers and shopping malls. From the start, the project was marked by a lack of transparency and the complete exclusion of the public, citizens and professionals. This was the primary reason why the Ne da(vi)mo Beograd / Don’t Let Belgrade D(r)own initiative was formed. The goal was to resist the project through institutional means, public talks, research, the dissemination of information, media engagement, newspaper publishing, as well as campaigns of civil disobedience. The Belgrade Waterfront case may have seemed like an extreme case of urban speculation at the beginning. However, when in 2016 masked thugs demolished the hitherto existing buildings at Savamala during the parliamentary election night, the public reacted.

Tens of thousands of citizens protested against the blatant violations of rights and the annihilation of the rule of law.

The cover up of the incident revealed the alliances between state officials, government-controlled media, police and masked thugs as well as the overall decay of institutions in Serbia. Hardly any light has been shed on the incidents in Savamala.

Thomas Brey

Wartime Past as a Heavy Burden for Croatia's and Serbia's Future

More than two decades since the end of war accompanying the disintegration of former Yugoslavia, the bloody chapter remains little scrutinized, neither legally nor scientifically.

With the topic blacked out by most politicians in the region, hope fell on education in schools. The analysis of the most recent schoolbooks in Croatia and Serbia, however, exposes an extremely unrealistic attribution of culpability, an uncritical justification of one's own standpoint, a minimization of one's own mistakes and an inflation in the number of victims each side has suffered. Swirling conspiracy theories and reality distortion round off this distorted narrative.

The planned relaunch of the regional truth commissions in all countries that emerged from the former multi-ethnic federation raises expectations of improvement.

László Végel

The Post-Cosmopolitan Discourse in Novels and Its Significance in Former Yugoslavia

The post-cosmopolitan discourse of European literature accentuates the spirit of open identity, discovering 'the Other', initiating a dialogue with him and perceiving one's own as well as the other's values, traumas and foreignness.

In that respect the modern Serbian resp. Croatian prose remains in accordance with today's European tendencies – i.e. the complex Yugoslavian identity and its charged conception render modern Serbian and Croatian prose European. Not denying nationality, but presenting it in a regional context, it opens up spaces in world literature.

However, the political doctrine of closed national identities looms large. Although we actually had left this stage behind some decades ago, the question remains whether we are returning to the same old times again today.